

# Obligationenrecht

(Bundesgesetze vom 30. März 1911 und vom 8. Dezember 1936,  
samt den seitherigen Gesetzesänderungen)

**Kommentar zur 1. und 2. Abteilung (Art. 1—529 OR)**

1. Auflage von H. Oser f, 2. Auflage von Oser/Schönenberger

**Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage**

herausgegeben von

**Dr. Wilhelm Schönenberger**

Bundesrichter in Lausanne

und

**Dr. Peter Gauch**

Professor an der Universität Freiburg/Schweiz

## Teilband VIb

enthaltend

**Kommentar zu Art. 18 OR**

verfaßt von

**Dr. Peter Jäggi**

Professor an der Universität Freiburg/Schweiz

(1909—1975)

und

**Dr. Peter Gauch**

Professor an der Universität Freiburg/Schweiz

# I. Inhalt

Vorwort	S. V
Kurze Inhaltsübersicht zum Kommentar	S. VII
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	S. IX
Abkürzungen	S. XXV
Allgemeines Literaturverzeichnis	S. XXVII
Zitierweise	S. XXX
Kommentar	S. 1
Sachregister	S. 187

## II. Kurze Inhaltsübersicht zum Kommentar

Ausführliches Inhaltsverzeichnis S. IX

Art. 18: Gesetzestext	S. 1
A. Herkunft und Inhalt des Art. 18 (Übersicht)	N 1— 11
B. Allgemeine Auslegung von Art. 18 Abs. 1	N 12— 56
C. Die einzelnen Fälle unrichtiger Bezeichnung oder Ausdrucksweise	N 57—234
D. Auslegung von Art. 18 Abs. 2	N 235—266
E. Die Feststellung des Vertragsinhaltes im allgemeinen	N 267—294
F. Die Auslegung der Verträge	N 295—480
G. Die Ergänzung der Verträge	N 481—560
H. Die Anpassung des Vertrages an «veränderte Verhältnisse»	N 561—700

### III. Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Sachregister auf Seite 187

Art. 18: Gesetzestext	S. 1
<b>A. Herkunft und Inhalt des Art. 18</b> (Übersicht)	N 1— 11
<i>Literatur zu N 2—11</i>	N 1
<b>I. Herkunft</b>	N 2
<b>II. Inhalt</b> (Übersicht)	N 3— 11
1. Die Tatbestände des Absatzes 1 und 2	N 4— 5
2. Die Rechtsfolgen des Absatzes 1 und 2	N 6
3. Systematische Einordnung	N 7— 11
<i>a.</i> Absatz 1	N 9 10
Er betrifft die Feststellung des Vertragsinhaltes (N8), handelt aber nicht von der Auslegung des Vertrages (N 9).	
<i>b.</i> Absatz 2	N 11
<b>B. Allgemeine Auslegung von Art. 18 Absatz 1</b>	N 12— 56
<i>Literatur zu N 13—56</i>	N 12
<b>I. Der Tatbestand des Absatzes 1</b>	N 13— 35
1. Die drei Hauptmerkmale	N 14
2. Die gemeinsame «Bezeichnung oder Ausdrucksweise»	N 15— 22
<i>a.</i> Es hat ein Erklärungsaustausch stattgefunden	N 16
<i>b.</i> Mindestens ein gleiches Wort wurde verwendet	N 17— 22
3. Der «übereinstimmende wirkliche Wille»	N 23— 27
Im allgemeinen (N 23). Gegenstand der Übereinstimmung (N 24). <i>Erklärter Wille</i> (N 25-26). Beteiligung mehrerer Personen auf Seiten einer Vertragspartei (N27).	

## Inhaltsverzeichnis

4. Die Nichtübereinstimmung der «Bezeichnung oder Ausdrucksweise» mit dem «Willen»	N 28— 35
a. Wortlaut und abweichender Parteiwille	N 29— 31
6. Die Nichtübereinstimmung als Ausnahmefall	N 32— 33
c. Ursachen der Nichtübereinstimmung	N 34— 35
<b>II. Die Rechtsfolge des Absatzes 1</b>	N 36— 56
1. Die vorausgesetzte Streitlage	N 37— 46
a. Interner Streit	N 38— 43
aa. Streitparteien	N 39
bb. Streitgegenstand	N 40
cc. Voraussetzungen des Streits, Beweislast	N 41— 43
b. Externer Streit	N 44— 46
2. Der Inhalt der Rechtsfolge	N 47— 52
Im allgemeinen (N47). Der Ausdruck «zu beachten» (N48). Die «Beurteilung eines Vertrages nach Form und nach Inhalt» (N 49-51). Die Frage, ob Absatz 1 zwingenden oder dispositiven Charakter hat (N52).	
3. Der gesetzgeberische Grund (und Grenzfälle)	N 53— 54
4. Verhältnis zum Vertrauensprinzip	N 55— 56
<b>C. Die einzelnen Fälle unrichtiger Bezeichnung oder Ausdrucksweise</b>	N 57—234
<i>Literatur zu N 58—234</i>	N 57
<b>I. «Irrtum» als Ursache der unrichtigen Bezeichnung oder Ausdrucksweise</b>	N 59— 82
1. Der Irrtum des Art. 18 Absatz 1	N 59— 70
a. Gegenstand des Irrtums	N 60
b. Person des Irrenden	N 61
c. Erscheinungsformen	N 62— 69
aa. Irrtum über die Erklärungshandlungen	N 63— 67
bb. Irrtümlich begründeter Schein eines Vertragsabschlusses	N 68
cc. Übermittlungsirrtum	N 69
d. Tatsächliche Wirkungen	N 70

2. Die Rechtslage	N 71— 74
<i>a.</i> Hinsichtlich des Vertragsinhaltes ( <i>falsa demonstratio non nocet</i> )	N 72
<i>b.</i> Hinsichtlich der Formbedürftigkeit	<b>N</b> 73— 74
3. Verwandte Fälle; analoge Anwendung des Absatzes 1	<b>N</b> 75— 82
<i>a.</i> Einseitiger, aber erkannter Irrtum des Antragstellers	<b>N</b> 76— 79
<i>b.</i> Erkannter Irrtum bei einseitigen Rechtsgeschäften	<b>N</b> 80— 82
<b>II. Die Simulation: «Absicht» als Ursache der unrichtigen Bezeichnung oder Ausdrucksweise</b>	<b>N</b> 83—212
<i>Sonderliteratur zu N 86—212</i>	<b>N</b> 83— 85
1. Eigenart des Tatbestandes	<b>N</b> 86— 95
<i>a.</i> Das simulierte Geschäft (Scheingeschäft) Merkmale (N87). Fälle, in denen kein simuliertes Geschäft vorliegt (Beispiele) (N 88—89).	<b>N</b> 87— 89
<i>b.</i> Der übereinstimmende wirkliche Wille	<b>N</b> 90— 95
<i>aa.</i> Notwendiger Inhalt: Absicht, die wahre Beschaffenheit des Vertrages zu verbergen. Simulationsabrede	<b>N</b> 91— 93
<i>bb.</i> Möglicher Inhalt: Dissimuliertes Geschäft	<b>N</b> 94
<i>cc.</i> Reine Simulation und Dissimulation	<b>N</b> 95
2. Die Simulationsabrede im einzelnen	<b>N</b> 96—111
<i>a.</i> Die Parteien	<b>N</b> 97— 98
<i>b.</i> Der Gegenstand	<b>N</b> 99—100
<i>c.</i> Der Inhalt	<b>N</b> 101
<i>d.</i> Das zeitliche Verhältnis zum Scheingeschäft	<b>N</b> 102
<i>e.</i> Die Form	<b>N</b> 103
<i>f.</i> Der Zweck	<b>N</b> 104—105
<i>g.</i> Der Nahzweck: Verheimlichung des Scheincharakters, den das simulierte Geschäft hat. Täuschungsabsicht der Parteien.	<b>N</b> 106—108
<i>h.</i> Der Fernzweck: Beweggrund der Verheimlichung	<b>N</b> 109—111
3. Der Tatbestand des dissimulierten Geschäftes	<b>N</b> 112—118
<i>a.</i> Dissimuliertes Geschäft bei Voll-Simulation	<b>N</b> 113—114
<i>b.</i> Dissimuliertes Geschäft bei Teil-Simulation	<b>N</b> 115—118

## Inhaltsverzeichnis

4. Die Unwirksamkeit des simulierten Geschäftes	N 119—138
<i>a.</i> Im allgemeinen	N 120—121
<i>b.</i> Einzelheiten	N 122—136
<i>aa.</i> Die Geltendmachung der Unwirksamkeit	N 123—124
<i>bb.</i> Unwirksamkeit trotz Formbedürftigkeit	N 125
<i>cc.</i> Unwirksamkeit zwischen den Parteien	N 126—129
<i>dd.</i> Unwirksamkeit im Verhältnis zu Dritten; Geltendmachung durch Dritte	N 130—131
<i>ee.</i> Geltendmachung gegenüber Dritten	N 132—133
<i>//.</i> Beweislast	N 134
<i>gg.</i> Unwirksamkeit von Anfang an Unwirksamkeit ohne zivilrechtliche Anfechtung (N 135). Ver- hältnis zur Actio Pauliana (N 136).	N 135—136
<i>c.</i> Ausnahmen	N 137—138
5. Wirksamkeit des dissimulierten Geschäftes	N 139—143
Grundsatz (N 139). Anwendung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen (N 140). Nichtanwendung von Art. 20 Abs. 2 (N 141). Mögliche Unwirk- samkeit infolge eines simulationsfremden Grundes, insbesondere Form- ungültigkeit (N 142—143).	
6. Sonderfälle	N 144—175
<i>a.</i> Die Simulation bei Verträgen des Familienrechts	N 145—146
<i>b.</i> Simulation durch schlichte Aufteilung	N 147—148
<i>c.</i> Die Preis-Simulation beim Grundstückkauf	N 149—156
<i>aa.</i> Tatbestand	N 150—152
<i>bb.</i> Rechtslage	N 153—156
<i>d.</i> Simulation bei der Abtretung	N 157
<i>e.</i> Simulation zur Täuschung des Vertretenen	N 158—159
<i>/.</i> Parteisimulation	N 160—163
Merkmal und Beispiele (N160). Rechtslage (N161). Abgrenzung, insbes. gegenüber mittelbarer Stellvertretung (N162). «Strohmann» (N163).	
<i>g.</i> Das Geschäft zur Verheimlichung der Simulation	N 164
<i>h.</i> Simulierte Simulationsabrede	N 165—166
<i>i.</i> Das Geschäft zur Gesetzes- oder Vertragsumgehung	N 167—171
<i>aa.</i> Unechtes (simuliertes) Umgehungsgeschäft	N 168—169
<i>bb.</i> Echtes (ernstgemeintes) Umgehungsgeschäft	N 170—171
<i>k.</i> Einseitiges Scheingeschäft	N 172—174
<i>/.</i> «Simulation ohne Täuschungsabsicht»	N 175

7. Simulation und fiduziarisches Rechtsgeschäft	N 176—212
<i>Sonderliteratur zu N 177—212</i>	N 176
a. Das fiduziarische Grundgeschäft	N 178—183
Der Auftragscharakter des Grundgeschäftes (N 178—179). Mittelbare Stellvertretung als fiduziarisches Handeln (N180). Mögliche Simulation (N 182—183).	
b. Die fiduziarische Übertragung eines Rechts (vom Fiduzianten auf den Fiduziar)	N 184—187
Das vorausgesetzte Grundgeschäft (N 184). Die Rechtsübertragung (N185). Die fiduziarische Abrede (N186). Die Besonderheiten der «Sicherungsfiduzia» (N187).	
c. Die herrschende Meinung zur fiduziarischen Rechtsübertragung	N 188—200
aa. Der Inhalt der Meinung:	N 189
Die Rechtsübertragung ist ernstgemeint und verschafft dem Fiduziar eine «überschießende Rechtsmacht».	
bb. Stellungnahme	N 190—200
Grundsätzliche Zustimmung zur herrschenden Meinung (N190). Vorbehalt, daß fiduziarische Rechtsübertragung im Einzelfall simuliert oder aus einem anderen Grunde unwirksam sein kann (N 191—192). Die schwierige Frage nach dem Rechtsgrund der fiduziarischen Übertragung (N 193—194). Der simulierte Veräußerungsvertrag zur Verheimlichung des fiduziarischen Grundgeschäftes (N 195—197). Die praktische Hauptfrage: Schutz des Fiduzianten im Konkurs des Fiduziars (N 198—200).	
d. Eine abweichende Meinung: Die «Simulationstheorie»	N 201—212
aa. Der Inhalt der Meinung:	N 202—203
Die fiduziarische Rechtsübertragung ist simuliert.	
bb. Stellungnahme	N 204—212
«Konstruktive» Vorteile der Simulationstheorie (N204). Ablehnung der Theorie (N205). Möglichkeit einer simulierten Rechtsübertragung (N 206—208). Beweislast für Simulation (N 209). Rechtslage, wenn Simulation im Einzelfall feststeht (N 209—212), namentlich im Konkurs des Fiduziars (N211—212).	
<b>III. Die unrichtige rechtliche Qualifikation durch die Parteien</b>	N 213—234
1. Der Tatbestand	N 214—221
a. Gesetzlich festgelegte Bezeichnungen	N 215
6. Unrichtige Verwendung der Bezeichnungen im Rechtsverkehr	N 216—221
2. Beweislage und Rechtslage	N 222—228

## Inhaltsverzeichnis

3. Abgrenzungen	N 229—234
a. Simulation	N 230—231
6. Bezeichnungen für Innominatverträge	N 232
c. Übernahme von Regeln eines anderen Vertrages	N 233
d. Konversion	N 234

### **D. Auslegung von Art. 18 Absatz 2** N 235—266

*Literatur zu N 236—266* N 235

#### **I. Der Tatbestand des Absatzes 2** N 236—257

1. Das schriftliche Schuldbekenntnis	N 237—242
a. Das Schuldbekenntnis	N 238—239
b. Die Schriftlichkeit	N 240
c. Die Vertragsurkunde	N 241
d. Das Schuldbekenntnis mit zu hohem Forderungsbetrag	N 242
2. Der Übertragungsvertrag	N 243—245
3. Der Erwerb im Vertrauen auf das schriftliche Schuldbekenntnis	N 246—249
4. Die Geltendmachung der übertragenen Forderung	N 250—251

#### **II. Die Rechtsfolge des Absatzes 2** N 252—266

1. Der Inhalt: Ausschluß der Simulationseinrede	N 252—254
2. Der gesetzgeberische Grund (Folgerungen)	N 255—257
3. Analoge Anwendung des Absatzes 2	N 258—264
a. Wenn der Dritte nur ein Nutznießungs- oder Pfandrecht an der Forderung erwirbt	N 259—260
b. Wenn der Dritte auf eine direkte Erklärung des Schuldners vertraut	N 261—262
c. Wenn der Dritte eine Forderung vom Schein-Zessionar im Vertrauen auf eine simulierte Abtretungsurkunde erwirbt	N 263
d. Wenn das Schuldbekenntnis zwar nicht simuliert, aber aus einem anderen Grunde unrichtig oder unvollständig ist	N 264
4. Das Verhältnis des Absatzes 2 zu Absatz 1	N 265—266



<b>E. Die Feststellung des Vertragsinhaltes im allgemeinen</b>	N 267—294
<i>Literatur zu N 268—294</i>	N267
<b>I. Der Vertragsinhalt</b>	N 269—287
1. Bedeutungen	N 270—274
2. Die für einen Vertrag geltenden Normen	N 275—287
a. Die Eigen-Normen	N 276—280
b. Fremd-Normen	N 281—287
Normen des Gesetzes (N 282). Vom Richter gesetzte Normen (N 283)	
Notwendigkeit der Fremd-Normen (N 284—287).	
<b>II. Die Feststellung des Vertragsinhaltes</b>	N 288—294
1. Bedeutungen	N 289—291
2. Die Feststellung durch den Richter	N 292—294
<b>F. Die Auslegung der Verträge</b>	N 295—480
<i>Literatur zu N 297—480</i>	N 295—296
<b>I. Begriff und Merkmale</b>	N 297—317
1. Begriff	N 297—298
2. Gegenstand der Vertragsauslegung	N 299—301
3. Die Person des Auslegenden	N 302—303
4. Das Ziel der Vertragsauslegung: Richterliche Feststellung des Vertragswillens	N 304—312
a. Die Feststellbarkeit des Vertragswillens; Feststellung nur des mutmaßlichen Willens	N 305—306
b. Die Bedeutung der nach Vertragsabschluß eingetretenen Folgetatsachen	N 307—309
c. Die auf einzelne Punkte beschränkte Feststellung	N310
d. Der vom Wortlaut abweichende «innere» Wille	N311

## Inhaltsverzeichnis

<i>e.</i> Kein Auslegungsziel: Die dem Vertragswillen entsprechenden Vertragswirkungen	N 312
5. Mögliches Ergebnis der Vertragsauslegung Positives Ergebnis (N314). Negatives Ergebnis (N315). Mißerfolg der Auslegung (N316). - Die Frage nach der Vertragsergänzung (N317).	N 313—317
<b>II. Der Auslegungsstreit</b>	N 318—328
1. Die Streitparteien	N 319
2. Die Begründung der Rechtsbegehren	N 320—323
3. Die Voraussetzungen des Auslegungsstreites	N 324—328
<i>a.</i> Streitgegenstand ist der Inhalt, nicht das Zustandekommen des Vertrages	N 324
<i>b.</i> Auslegungsstreit als Teil eines umfassenderen Streitiges	N 325
<i>c.</i> Der reine Auslegungsstreit	N 326—328
<b>III. Grundgegebenheiten und Methode     der Vertragsauslegung</b>	N 329—480
1. Übersicht	N 329
2. Grundgegebenheiten	N 330—343
<i>a.</i> Gegenstand und Ziel der Vertragsauslegung sind vergangene Sachverhalte	N 331
<i>b.</i> Vielfach ist nur ein mutmaßlicher Vertragswille feststellbar	N 332
<i>c.</i> Festzustellen sind auch die stillschweigend erklärten Willensinhalte	N 333—335
<i>d.</i> Festzustellen ist auch, was nicht als stillschweigend erklärt gelten kann	N 336—337
<i>e.</i> Festzustellen sind die Inhalte von zwei Erklärungen	N 338—340
<i>f.</i> Häufig ist die «Auslegung» in Wirklichkeit eine Ergänzung	N 341
<i>g.</i> Objektivierter Auslegung; Vorrang des wirklichen Willens	N 342—343
3. Die Auslegungsmittel	N 344—369
<i>a.</i> Primäre Auslegungsmittel	N 345—346
<i>b.</i> Der Wortlaut im besonderen	N 347—353
<i>aa.</i> Der allgemeine Sprachgebrauch	N 347—348

<i>bb.</i> Der besondere Sprachgebrauch im Verkehrskreis der Beteiligten; juristisch-technischer Sinn eines Wortes	N 349—350
<i>cc.</i> Der individuelle Wortsinn; das systematische Element der Auslegung	N 351—352
<i>dd.</i> Das Verhältnis zu den ergänzenden Auslegungsmitteln	N 353
c. Ergänzende Auslegungsmittel	N 354—369
<i>aa.</i> Begriff	N 354
<i>bb.</i> Erscheinungsformen Die Begleitumstände des Vertragsabschlusses (N356). Die Entstehungsgeschichte des Vertrages (N357—358). Das Verhalten der Beteiligten bei und nach Vertragsabschluß (N 359—361). Die Interessenlage der Parteien (N 362—363). Die allgemeinen persönlichen Verhältnisse der Beteiligten (N364). Die allgemeinen Lebensverhältnisse (N365). Verkehrsauffassung und Verkehrsübung (N366).	N 355—366
<i>cc.</i> Ergänzende und primäre Auslegungsmittel Gegenseitiges Verhältnis (N367), insbesondere: Verhältnis der ergänzenden Auslegungsmittel zum Wortlaut (N 368—369).	N 367—369
4. Der Vertragszweck als Auslegungsmittel	N 370—386
<i>a.</i> Begriff	N 370—377
<i>aa.</i> Hauptsinn: Gesamtzweck des Vertrages	N 371—375
<i>bb.</i> Nebensinn: Teilzweck des Vertrages	N 376—377
<i>b.</i> Die Feststellung des Vertragszweckes	N 378—383
<i>c.</i> Die Bedeutung des Vertragszweckes für die Auslegung	N 384—386
5. Verkehrsauffassung und Verkehrsübung als Auslegungsmittel	N 387—410
<i>Sonderliteratur zu N 388—410</i>	N 387
<i>a.</i> Begriff	N 388—398
<i>aa.</i> Verkehr	N 388
<i>bb.</i> Verkehrsauffassung: Wortauffassung und Rechtsauffassung	N 389—391
<i>cc.</i> Verkehrsübung	N 392—398
<i>b.</i> Die Feststellung von Verkehrsauffassung und Verkehrsübung	N 399—403
<i>aa.</i> Verkehrsauffassung und -Übung als feststellbare Tatsachen; Beweis und Beweislast	N 400
<i>bb.</i> Schriftlich niedergelegte Verkehrsauffassung und -Übung	N 401—402
<i>cc.</i> Vorgeformte Vertragsinhalte als Ausdruck der Verkehrsauffassung und -Übung	N 403
<i>c.</i> Die rechtliche Bedeutung	N 404—410
<i>aa.</i> Wortauffassung als Auslegungsmittel	N 405—406
<i>bb.</i> Rechtsauffassung und Verkehrsübung als Auslegungsmittel	N 407

## Inhaltsverzeichnis

cc. Die Verkehrsübung als vereinbarter Bestandteil des Vertrages Geltung der Verkehrsübung kraft vertraglicher Übernahme (N 408—409). Beweis und Beweislast für die Übernahme (N410).	N 408—410
6. Die Auslegungsregeln	N 411—415
a. Besondere Auslegungsregeln	N 412
b. Allgemeine Auslegungsregeln	N 413—415
7. Einzelne allgemeine Auslegungsregeln	N 416—461
a. Grundregel: Abstellen auf die Zeit des Vertragsabschlusses	N 417—418
b. Auslegung nach Treu und Glauben	N 419—426
c. Keine «Buchstabenauslegung»	N 427—429
d. Gesamtheitliche Auslegung Im allgemeinen (N 430). Der vereinbarte Sinn eines Wortes (N 431— 432). Widersprüchliche Vertragsbestimmungen (N 433—435).	N 430—435
e. Vertragsbezogene Auslegung allgemeiner Ausdrücke	N 436—438
/. Keine einschränkende Bedeutung von Beispielen	N 439
g. Regeln für Zweifelsfälle	N 440—461
aa. Im Zweifel für diejenige Bedeutung, die den Vertrag nicht ungültig macht und ihm einen vernünftigen Sinn gibt	N 441—446
bb. Im Zweifel für enge Auslegung der vom dispositiven Recht abweichenden Abreden	N 447
cc. Im Zweifel für den Schuldner	N 448—550
dd. Im Zweifel gegen den Verfasser (Unklarheitsregel)	N 451—461
<b>IV. Sonderfälle</b>	N 462^480
1. Die Auslegung vorgeformter Vertragsbestimmungen (vorgeformter Vertragsinhalte)	N 462—475
<i>Sonderliteratur zu N 463—475</i>	N 462
a. Vorgeformte Vertragsbestimmungen: Begriff und Arten	N 463
b. Die Auslegung vorgeformter Bestimmungen als Bestandteil eines konkreten Vertrages	N 464
c. Der Grundsatz einheitlicher Auslegung Der Grundsatz (N465). Ablehnung des Grundsatzes (N 466), auch für Allgemeine Versicherungsbedingungen (N467). Gesetzesähnliche Auslegung von Gesamtarbeitsverträgen (N 468).	N 465—468
d. Der Streit um die Geltung vorgeformter Bestimmungen	N 469

e. Fälle, in denen vorgeformte Bestimmungen trotz (globaler) Übernahme nicht gelten	N 470—475
Widerspruch mit individueller Abrede (N471). Ungewöhnliche Bestimmungen (N 472). Keine Möglichkeit zur Kenntnisnahme vor Vertragsabschluß (N 473). Freiheitsbeschränkende Bestimmungen (N474). Sachlich unbegründete Abweichung vom dispositiven Recht (N475).	
2. Die Auslegung formbedürftiger Verträge	N 476—480
<i>Sonderliteratur zu N 477—480</i>	N 476
Gleiche Auslegung wie bei formfreien Verträgen (N 477). Die Andeutungstheorie (N 478) und ihre Ablehnung (N479). Der Vorrang des Wortlautes (N480).	
G. Die Ergänzung der Verträge	N 481—560
<i>Literatur zu N 483—560</i>	N 481—482
<b>I. Begriff und Übersicht</b>	N 483—484
<b>II. Die Streitlage</b> (Der Ergänzungsstreit)	N 485
<b>III. Die Vertragslücke</b>	N 486—494
1. Begriff und Abgrenzung	N 486—488
a. Begriff	N 486—487
b. Abgrenzung	N488
2. Das Wort Vertragslücke	N 489—491
3. Arten	N 492—494
Eigentliche Vertragslücke (N 493). Uneigentliche Vertragslücke (N 494).	
<b>IV. Zweck und Tragweite der Vertragsergänzung</b>	N 495—500
1. Der Vertrag als vorgegebenes Ganzes	N 496
2. Die Ergänzung als weitere Ausformung des Parteiwillens	N 497
3. Die Feststellung des hypothetischen Parteiwillens	N 498—499
4. Die Ablehnung des hypothetischen Parteiwillens in der Literatur	N 500

<b>V. Fremd-Normen, die den Vertrag ergänzen</b>	N 501—539
1. Die dispositiven Normen des Gesetzes	N 502—519
<i>a.</i> Deren Bedeutung für die Vertragsergänzung	N 503
<i>b.</i> Arten	N 504—510
<i>aa.</i> Allgemeine und besondere Normen	N 505—507
<i>bb.</i> Sachnormen und Verweisungsnormen	N 508—510
<i>c.</i> Die Anwendung der Dispositivnormen	N 511—514
<i>d.</i> Nichtanwendung unpassender Normen	N 515—519
2. Die Verkehrsübung als Mittel der Vertragsergänzung	N 520—525
<i>a.</i> Allgemeines	N 520
<i>b.</i> Die Fälle	N 521—524
<i>c.</i> Das Verhältnis zum Gesetzesrecht	N 525
3. Vom Richter gesetzte Normen: Vertragsergänzung durch den Richter	N 526—539
<i>a.</i> Begriff der richterlichen Vertragsergänzung	N 526
<i>b.</i> Voraussetzungen der richterlichen Vertragsergänzung	N 527—529
<i>c.</i> Richterliche Vertragsergänzung bei fehlender Gesetzesnorm	N 530—536
<i>aa.</i> Die Ergänzungsbefugnis des Richters	N 531
<i>bb.</i> Die Bedeutung des Gewohnheitsrechts	N 532
<i>cc.</i> Das Verhältnis zur gesetzlichen Lückenfüllung	N 533—534
<i>dd.</i> Die Unterscheidung zwischen Vertragsergänzung und Ergänzung des Gesetzes	N 535—536
<i>d.</i> Der Umfang der richterlichen Ergänzungsbefugnis	N 537—539
<b>VI. Einzelfragen</b>	N 540—560
1. Vertragsergänzung auch in wesentlichen Punkten	N 540—545
<i>a.</i> Vorwiegende Meinung: Keine Ergänzung in wesentlichen Punkten	N 540
<i>b.</i> Eigene Meinung: Ergänzung auch in wesentlichen Punkten	N 541—544
<i>c.</i> Eigene Meinung und Gesetz (insbesondere Art. 2)	N 545
2. Ergänzung formbedürftiger Verträge	N 546

3. Ergänzung von Innominatverträgen	N 547—551
a. Kein rechtlicher Unterschied zur Ergänzung von Nominatverträgen	N 547
b. Besonderheiten aus der Wirklichkeit der Innominatverträge	N 548—550
c. Analoge Gesetzesanwendung; Absorptionstheorie	N 551
4. Ergänzung und Vertragsauslegung	N 552—560
a. Die begriffliche Unterscheidung	N 553
b. Der enge Zusammenhang	N 554—560
aa. Die Ergänzung ist von der Auslegung abhängig	N 555—557
bb. Ergänzung und Auslegung gehen häufig ineinander über	N 558—560
<b>H. Die Anpassung des Vertrages     an «veränderte Verhältnisse»</b>	<b>N 561—700</b>
<i>Literatur zu N 563—700</i>	N 561—562
<b>I. Tatbestand und Rechtsfrage</b>	<b>N 563—574</b>
1. Der Tatbestand der veränderten Verhältnisse	N 563—570
a. Ein zukunftsbezogener Vertrag	N 564—566
b. Vertragserhebliche Verhältnisse zur Zeit der Vertragsanwendung	N 567—568
c. Veränderte Verhältnisse	N 569
d. Abgrenzung zur Vertragsverletzung	N 570
2. Die Rechtsfrage	N 571—574
a. Die Frage: Anpassung oder Nichtanpassung des Vertrages	N 571
b. Begriff und Arten der Anpassung	N 572—574
<b>II. Die Rechtslage nach Vertrag und Gesetz</b>	<b>N 575—619</b>
1. Die Rechtslage nach Vertrag	N 576—594
a. Positive Anpassungsregeln des Vertrages Merkmal (N 577). Einzelheiten:	N 577—583
aa. Positive Anpassungsregeln als Bedingungen	N 578
bb. Der geregelte Tatbestand und die vorgesehene Rechtsfolge	N 579—580
cc. Stillschweigend vereinbarte Regeln	N 581—583

## Inhaltsverzeichnis

<i>b.</i> Negative Anpassungsregeln des Vertrages Merkmal (N584). Einzelheiten: <i>aa.</i> Ausdrücklich vereinbarte Regeln <i>bb.</i> Stillschweigend vereinbarte Regeln <i>cc.</i> Die Risikoübernahme bei Garantievertrag und Bürgschaft <i>c.</i> Anpassungslücke im Vertrag	N 584—590 N 585—587 N 588 N 589—590 N 591—594
2. Die Rechtslage nach Gesetz	N 595—619
<i>a.</i> Positive Anpassungsregeln des Gesetzes <i>aa.</i> Die Fälle, für die das Gesetz eine Anpassung vorsieht Anpassung bei Eintritt bestimmter Tatbestände (N 598—600). Anpassung unter dem Gesichtspunkt der Außerordentlichkeit (N 601—602). Anpassung bei Eintritt eines wichtigen Grundes (N 603—604). <i>bb.</i> Die vorgesehene Anpassung Auflösung des Vertrages (N 605), Vertragsverlängerung und Änderung des Vertragsinhaltes (N 606). <i>b.</i> Negative Anpassungsregeln des Gesetzes Merkmal (N607). Umkehrschluß aus positiven Regeln (N 608) <i>c.</i> Die Bestimmung über den Grundlagenirrtum <i>d.</i> Übersicht	N 596—606 N 597—604 N 605—606 N 607—608 N 609—614 N 615—619
<b>III. Die Anpassung des Vertrages durch den Richter</b>	N 620—691
1. Begriff	N 620—621
2. Voraussetzungen der richterlichen Anpassung <i>a.</i> Eine bestimmte Streitlage <i>b.</i> Eine Anpassungslücke im Vertrag <i>c.</i> Eine Lücke im Gesetz	N 622—629 N 623 N 624—625 N 626—629
3. Die Aufgabe des Richters: Entscheid des Richters, ob und wie der Vertrag an die veränderten Verhältnisse angepaßt werden soll (N 630). Einzelheiten: <i>a.</i> Die Vertragsanpassung als Lückenfüllung <i>b.</i> Das Erfordernis eines begründeten Entscheides; der Grundsatz von Treu und Glauben <i>c.</i> Die Wahl des Richters zwischen Auflösung, Verlängerung oder inhaltlicher Änderung des Vertrages <i>d.</i> Die Bindung des Richters an die Parteibegehren	N 630—638 N 631 N 632—633 N 634—637 N 638



4. Richterliche Anpassung und Vertragsergänzung	N 639—644
<i>a.</i> Der richterliche Anpassungsentscheid als Fall einer Vertragsergänzung	N639
<i>b.</i> Als qualifizierte Vertragsergänzung	N 640—642
<i>c.</i> Vorgehen des Richters; Verhältnis der richterlichen Anpassung zum dispositiven Gesetzesrecht	N 643—644
5. Der Gesichtspunkt des Rechtsmißbrauchs	N 645—647
6. Leitgedanken für den richterlichen Entscheid	N 648—660
<i>a.</i> Der Entscheid des Richters als Ersatzlösung	N649
<i>b.</i> Das Erfordernis eines vertragsbezogenen Entscheides	N650
<i>c.</i> Die Denkfigur des hypothetischen Parteiwillens	N651
<i>d.</i> Der Maßstab von Recht und Billigkeit	N652
<i>e.</i> Die Verkehrsübung	N 653—656
<i>f.</i> Die Füllung einer Gesetzeslücke in typischen Fällen	N657
<i>g.</i> Der Analogieschluß	N658
<i>h.</i> Die Bestimmung über den Grundlagenirrtum	N 659—660
7. Gründe für die Nichtanpassung des Vertrages	N 661—691
<i>a.</i> Allgemeines	N 661—662
<i>b.</i> Die Voraussehbarkeit der Verhältnisänderung	N 663—671
<i>aa.</i> Grundsatz: Keine Möglichkeit, sich auf voraussehbare Verhältnisänderungen zu berufen	N 664—666
<i>bb.</i> Präzisierung des Grundsatzes	N 667—668
<i>cc.</i> Einschränkung des Grundsatzes	N 669—671
<i>c.</i> Das Verhalten der betroffenen Partei	N 672—677
<i>d.</i> Die Geringfügigkeit einer Äquivalenzstörung (bei Austauschverträgen)	N 678—687
<i>aa.</i> Keine Vertragsanpassung wegen geringfügiger Äquivalenzstörung	N679
<i>bb.</i> Die Voraussetzung eines groben Mißverhältnisses zwischen Leistung und Gegenleistung	N 680—683
<i>cc.</i> Verdeutlichung	N 684—687
Schwere Äquivalenzstörung kann (N685), muß aber nicht (N 686) zur richterlichen Vertragsanpassung führen. Richter- liche Vertragsanpassung auch bei anderen als Austausch- verträgen und aus anderen Gründen als einer Äquivalenzstörung (N687).	
<i>e.</i> Die vereinbarte Vertragsdauer	688—691

## Inhaltsverzeichnis

<b>IV. Einzelfragen</b>	N 692—700
1. Sonderfälle	N 692—697
<i>a.</i> Gesetzliche Anpassungsregel mit Lücke	N 693—695
<i>b.</i> Vertragliche Anpassungsregel mit Lücke	N 696
<i>c.</i> Eingriff des öffentlichen Interesses	N 697
2. Anpassung und Vertragsauslegung	N 698
3. Ausbleiben einer Verhältnisänderung	N 699—700